

N.B.

Anbei ein Reinentwurf, den P.L. bereits durchgesehen hat.

Ich bitte Ew.Eminenz, nicht zu erschrecken über seine Länge. Stärkste Kürzungen sind möglich, sobald feststeht, auf welche Gedankengänge Wert gelegt wird und welche als entbehrlich erscheinen.

Entscheidend ist auch, ob man auf die Verlesbarkeit auf der Kanzel in einem Gottesdienst abstellt oder mehr auf die Verbreitung im Druck.

Sobald ich die Absichten Ew.Eminenz dieserhalb kenne, werde ich eine neue Durchsicht des Entwurfs vornehmen.

Ein geeigneter Bekanntgabetermin wäre der Passions-Sonntag.

L.

An die deutschen Bischöfe.

Mit grosser Sorge haben Wir die Entwicklung des kirchlich-religiösen Lebens in dem Lande beobachtet, dem der hl. Bonifatius die Frohbotschaft vom Reiche Gottes brachte. Wir sprechen mit dem Apostel dardie: "Eine grössere Freude habe ich nicht, als wenn ich höre, an meine Kinder wandeln in der Wahrheit" (3 Joh. 4), und Wir fügen hinzu: Eine grössere Sorge haben Wir nicht als wenn Wir hören, ~~die Kinder der hl. Kirche~~ viele verlassen und verlästern den Weg der Wahrheit (2 Petr. 2,2).

In dieser Sorge um die Freiheit des ~~religiös-kirchlich-religiösen~~ Lebens in Deutschland haben Wir uns immer wieder in Einzelfragen an die verantwortliche Stelle gewendet, die nach ihrem eigenen Wunsch durch einen feierlichen Vertrag, Wir meinen das Reichskonkordat, mit Uns in Verbindung steht. Heute wenden Wir uns in väterlicher Liebe an die deutschen Bischöfe und durch diese an die deutschen Katholiken, deren Glaube im Feuer der Trübsal als echtes Gold erprobt wird. Wie der Ewige Hohepriester, die leidensfähige menschliche Natur annahm und den Kelch des Leidens trank, ut misericors fieret (Hebr. 2,17), um für fremdes Leid ein erbarmendes Herz zu haben, so richten sich Unsere Gedanken und Gebete in besonderer Liebe ~~jenen~~ auf in Tagen eigenen Leides auf jene Kinder der Kirche, die durch Unser Mitleid gebrüstet werden und ermuntert werden sollen.

In Tagen schmerzvoller Krankheit⁶ haben wir in einem Licht das Geheimnis erkannt: Alles Heil geht vom Kreuze des göttlichen Meisters aus und führt dahin zurück. So haben Wir auch unter Schmerzen frohlockt, dass Wir einen Beitrag leisten dürfen, die Kraft des Kreuzes, die Wir an Uns selber in reicher Fülle empfinden, der Menschheit zu verkünden und das kühne und tiefe Wort des Apostels



Zum ersten Mal in unsrem Leben

zu erleben: ✕ Wir ergänzen durch ✕ unsere Leiden, "was am Leiden Christi für seinen Leib, die Kirche, noch mangelt" (Coloss. 1, 24). Das Leiden Christi war nicht mangelhaft, nicht ergänzungsbedürftig, es war vollendet mit unendlicher, für alle Zeiten ^{wirksamer} Lühnekraft. Nur eines sollte ^{noch} hinzugefügt werden, die seine geschichtliche Fortsetzung des Leidens Christi durch die Leidensgemeinschaft der einzelnen Glieder mit dem Haupt des mystischen Leibes, die auch der Kirche im ganzen zu gute kommt.

✕ (Reiner Gottesglaube.)

Habet acht, ehrwürdige Löhne und Brüder, dass vor allem der Gottesglaube, die erste Grundlage jeder Religion, rein und unverfälscht im deutschen Land erhalten bleibe. Dass man nicht in pantheistischer Verschwommenheit Gott mit dem Weltall gleichsetze, und so Gott in der Welt verweltliche und die Welt in Gott vergöttliche. Dass man nicht nach altgermanischem Aberglauben das düstere unpersönliche Schicksal an die Stelle des persönlichen Gottes rücke, der in seiner Weisheit und Vorsehung "kraftvoll und gütig von einem Ende der Welt bis zum andern walzet" (Weisheit 8, 1) und alles zum guten Ende lenkt. Habet acht, dass nicht die Rasse oder der Staat oder andere Werke der Volksgemeinschaft, die wohl in der Ordnung der irdischen Werke einen Ehrenplatz beanspruchen können, überschätzt und mit einem wahren Götzenkult vergöttert werden. ~~Und~~ Dass ~~Gott~~ nicht der dreimal heilige Gottesname als leere Etikette für irgend ein gedankenloses Gebilde der menschlichen Fantasie gebraucht werde. Unser Gott ist der persönliche, überweltliche, übermenschliche, überweltliche, der allmächtige und unendlich vollkommene Gott, einfach in der Dreiheit der Personen, dreipersonlich in der Einheit des göttlichen Wesens, der König der Weltgeschichte, der keine fremden Götter neben sich duldet, die absolute ritliche Vollkommenheit, die in souveräner Fassung



ihre Gebote gibt und darüber von jedem Menschen
darüber Rechenschaft fordert. Es ist ~~das~~ eine nur für
oberflächliche Geister annehmbare Fiktion, wenn man
von einem nationalen Gott spricht. Gott ist der Schöpfer ~~und~~
~~Herr aller Völker und~~ aller Welt, ~~der sich über~~ der König
aller Völker, vor dessen Grösse die Völker klein sind wie
der Tropfen am Wassereimer (Ps. 40, 15). ~~der Herr, der sich~~ [Gott ist
nicht in ~~den~~ ^{die} Grenzen eines einzelnen Volkes einsperren
lässt.] Die Bischöfe der Kirche, aufgestellt „für das, was [Neue Zeile
sich auf Gott bezieht“ (Hebr. 5, 1), ~~haben~~ müssen darüber
wachen, dass die Majestätsrechte Gottes auch im
öffentlichen Leben anerkannt, ~~der Name Gottes und das~~
~~Wort Gottes nicht gelästert~~ (Tit. 2, 5), die Gebote Gottes
als Grundlagen der sittlichen Ordnung beobachtet,
der Name Gottes und das Wort ~~nicht gelästert~~ (Tit. 2, 5), [Gottes
dass ~~überhaupt~~ die Gotteslästerungen, ~~in der letzten zeitweise~~
Zeit zahlreich wie der Sand am Meere, zum Schweigen
gebracht werden.

(Reiner Christusglaube)

Der Gottesglaube wird sich ^{nicht} ~~keine~~ und unverfälscht
erhalten, wenn er nicht gestützt wird vom Glauben
an Christus. „Niemand kennt den Sohn ausser der Vater,
und niemand kennt den Vater ausser der Sohn und wenn es
der Sohn offenbaren will“ (Luc. 10, 22). „Das ist das ewige Leben,
dass sie Dich erkennen, den allein wahren Gott, und den
Du gesandt hast, Jesus Christus“ (Joh. 17, 3). Es darf also
niemand sagen: „Ich bin gottgläubig, das ist mir Religion
genug Religion“. „Wer den Sohn verleugnet, hat keine
Gemeinschaft mit dem Vater, und wer den Sohn bekennt,
hat auch Gemeinschaft mit dem Vater“ (1 Joh. 2, 23). ~~✠~~

In Jesus Christus ist die Fülle der Offenbarung
erschienen. „Auf vielerlei Art und in verschiedenen Formen
hat Gott zu den Vätern durch die Propheten gesprochen. In
der Fülle der Zeiten hat er zu uns durch den Sohn geredet“ (Hebr. 1, 1f.).